

Lokales für: **Leverkusen**, Leichlingen

erstellt am: 05.01.2007

Leverkusen

Neue Satzung für Waldsiedlung

VON ROMAN ZILLES

(RP) Politiker tun sich schwer: Zuerst das Aufstellen einer Erhaltungs- und das Überarbeiten der Gestaltungssatzung – und danach die Bürger informieren? Oder umgekehrt?

Anfang des 20. Jahrhunderts drehte sich auf dem Areal alles um Sprengstoff. 1926 stellte die Carbonit AG ihre Produktion ein und verkaufte das Betriebsgelände an ein Berliner Bauunternehmen, das in den folgenden 15 Jahren 600 Häuser errichtete: Tief im Südosten Leverkusens entstand die Waldsiedlung. Die Nähe zur



Die Bewohner würden ihre Waldsiedlung im Südosten von Leverkusen am liebsten in Watte packen. Die vielen kleinen Häuser mit ihren spitzen Dächern haben überdauert. RP-FOTO: UWE MISERIOUS

Straßenbahn und zum Wald ließen das Gebiet schnell in der Gunst von Wohnungssuchenden steigen, so dass sich die Bewohner bereits vor mehr als 50 Jahren gegen eine ausufernden Verdichtung ihrer Siedlung sowie für den Erhalt der Bäume einsetzten.

Zwar hat es in der Zwischenzeit viele baulichen Veränderungen in der Siedlung gegeben – viele Garagen und Nebengebäude wurden angebaut. Aber der Siedlungscharakter, den die vielen kleinen Häuser mit den spitzen Dächern formten, hat überdauert und mit ihm der Wunsch, die Waldsiedlung baulich am liebsten in Watte zu packen. Auch Politik und Verwaltung haben sich dem Thema angenommen. Schon vor 20 Jahren trat eine so genannte Gestaltungssatzung in Kraft. Die erlaubt es der Stadt, bei Bau- und Umbauvorhaben ein Wörtchen mitzureden.

Mitspracherecht für Stadt

Allerdings reiche diese Satzung längst nicht mehr aus, lässt die Verwaltung wissen, „um städtebaulich unerwünschte Vorhaben unterbinden zu können.“ Also müsse eine neue Satzung her. Daher soll erstmals in Leverkusen eine „Erhaltungssatzung“ verabschiedet werden. Damit hätte die Stadt ein Instrument, das ihr – „zur Erhaltung der städtebaulichen Eigenart des Gebietes“ (so der Gesetzestext) – ein erhebliches Mitspracherecht bei sämtlichen Rück-, Um- und Neubauten einräumen würde.

Obwohl eigentlich alle dasselbe wollen, tun sich die Ratsmitglieder schwer mit einer Entscheidung. Die Frage, an der sich die Geister schieden: Sollen zunächst die Aufstellung einer Erhaltungs- und die Überarbeitung der Gestaltungssatzung beschlossen und danach die Bürger informiert werden? Oder umgekehrt?

Vor allem die Grünen forderten, schnellstmöglich Nägeln mit Köpfen zu machen, „um schützend eingreifen zu können“, erklärte Gerd Wölwer. Schließlich, argumentierte der Grüne, sei eine Info-Veranstaltung zur Erhaltungssatzung sowieso Teil der Ratsvorlage. Die Mehrheit entschied sich dennoch für Verschiebung der Verabschiedung und eine vorgezogene Information, um die Auswirkungen der Satzungen „bürgerlich“ zu erläutern. Wann dies geschehen soll, steht noch nicht fest.

Dass im Anschluss die Satzungen abgesegnet werden, scheint dagegen derzeit gewiss. Politisch birgt die Entscheidung in Sachen Waldsiedlung also scheinbar keinen Sprengstoff mehr.

[zurück](#)

[Artikel drucken](#)

